

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckgeschäft bei täglich zweimaliger Auflösung  
bei ganz normaler R.R. 2,20, nach Postzettel  
R.R. 2,20 mind. 41,20 R.R. Verlag. (diese  
Veröffentlichungen) bei Petersen, Wohnung  
Berlin, Engelstr. 10 R.R., bei gleichzeitiger  
Verleihung d. Zeitung u. Abend-Ausgabe 15 R.R.

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden-M. I., Marien-  
straße 38/42. Fernschloß 1068 Dresden.  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des  
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim  
Oberverwaltungsamt Dresden

Abonnementpreis 2. Klasse Dr. 6: Wochenausgabe  
(zu dem noch) 11,5 R.R. Nachdruck nach Städte R.  
Ganzseitige u. Seitenanzeige Wochenausgabe  
R.R. — Rundschau  
nur mit Quellenangabe. Dresdener Nachrichten.  
Unterläufige Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

## Der Führer nimmt Abschied vom Feldherren

### Feierlicher Staatsakt in München - Gedenkrede des Reichskriegsministers

München, 22. Dezember.

In München wurde heute in einem feierlichen Staatsakt in Unwesenheit des Führers und Reichskanzlers der tote Feldherr Erich Ludendorff auf seinen letzten Weg geleitet. Die sterbliche Hülle Ludendorffs war schon in den frühesten Morgenstunden zum Siegestor übergeführt worden, wo die Münchner Bevölkerung an seiner Bahre vorbeifüllte und wo auch der Führer von Deutschlands glorreichem Soldaten Abschied nahm. Der Staatsakt selbst vollzog sich vor der Feldherrnhalle am Odeonsplatz. Dabei würdigte Generalfeldmarschall v. Blomberg die Leistungen des großen Toten in einer Ansprache.

Schon um 5 Uhr früh, während noch die Stadt in nächtlicher Ruhe lag, nahmen die Trauerfeierlichkeiten ihren Anfang. Von Fahrtenraum des Generalstabs, wo der große Tot seit Dienstag vormittag aufgebahrt war, trugen sechs Unteroffiziere den mit dem Fahnenstuch der alten Reichskriegsflagge und mit Helm und Degen des Feldherrn bedeckten Sarg in die Schönfeldstraße, wo die Pfeife und das Ehrengeleit seiner harrten.

Während der Sarg, zu dessen Seiten zehn Fahnenträger der Wehrmacht harrten und hinter dem die beiden Söhne und alle Freunde des Daniels Ludendorff folgten, auf die von sechs Paffen gezogene Pfeife gehoben wurde, präsentierten die Ehrenkompanien das Gewehr. Langsam lebte sich das Ehrengeleit unter der Führung des Kommandeurs des Infanterie-Regiments 61, Oberst Günther Lich, in Bewegung. Die Spieße bildete eine Ehrenkompanie des Infanterie-Regiments 61. Ihr folgten die vier Ordenskennträger, die Pfeife mit dem Sarg, die Angehörigen des Feldherrn und vier Stabsoffiziere des Heeres und der Luftwaffe. Den Schluss des Traueraufzuges bildete wiederum eine Ehrenkompanie der Wehrmacht.

### Der letzte Gruß bei dumpfem Trommeltirr

Endlos der Zug der Trauernden, von Männern und Frauen aus allen Schichten, Frontsoldaten, Kameraden, die 1923 mit dem General marschierten. Dann und wann tritt ein Volksgenosse aus der Reihe und legt einen leichten Blumengruß neben dem Sarge nieder. Fast vier Stunden lang zieht so der Strom der Menschen an der Bahre vorbei. Schon längst sind die Spaliermannschaften angetreten. Bis zur Theresienstraße säumen die Männer imfeldgrauen Rock und dem Stahlhelm die beiden Seiten der Ludwigstraße; den übrigen Weg bis zur Feldherrnhalle umrahmen die Angehörigen der Gliederungen der Partei und dahinter laufende Volksgenossen.

Nicht rückt dröhnen den Schritten die Ehrenkompanie an. Hinter dem Musikorchester und den Spielzeugen marschieren die vier Fahnen des ehemaligen 3. Infanterieregiments, dessen Anhänger General Ludendorff war. Hämmernden Schrittes zieht die Ehrenkompanie des Infanterieregiments 19 auf und nimmt an der Ostseite der Ludwigstraße Aufstellung. Dann treten vier Generale

Bald hatte der Zug das Siegesstor erreicht, daß im hellen Flammenchein von vier Pylonen aufzog. Im Paradeschritt zogen die beiden Ehrenkompanien links und rechts der Ludwigstraße auf, und während die Truppe das Gewehr präsentierte und für die Degen der Offiziere sorgte, fuhr die Pfeife vor die Mitte der Durchfahrt des Siegesstors. Der Sarg wurde auf den hohen Podest im mittleren Torbogen des Siegesstors gehoben, von dessen Hintergrund die Kriegsflaggen des alten und neuen Reiches leuchteten.

Noch war die letzte Morgenstunde nicht angebrochen, und schon sah in einer mehrere Stunden hindurch nicht mehr abbrechenden Kette der Fußtröm der Münchner Bevölkerung ein, die dem am Siegesstor aufgebahrten toten Feldherrn die letzte Ehre erweilen wollte. Überglänzend hob sich von dem mit den Kriegsflaggen des alten und neuen Reiches geschmückten Untergrund des mittleren Torbogens der mächtige Hobelstab des alten und neuen Reiches ab, der auf hohem Sockel die Aufbahrungslitze trug, während die beiden seitlichen Torbögen in schlichtem Schwarz das Eiserne Kreuz tragen.

Vor die Bahre senken den Degen und nehmen zu beiden Seiten des mittleren Torbogens Aufstellung.

9.55 Uhr. Die Repräsentanten der neuen deutschen Wehrmacht sind eingetroffen: Der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, und als Vertreter des Oberbefehlshabers des Heeres General der Infanterie v. d. Pöhl. Vorher schon haben sich der Kommandierende General des VII. Armeekorps, General der Artillerie von Etzenhain, und der Kommandierende General des Lustkreises V, General der Flieger Sperrle, eingefunden.

Wenige Minuten vor 10 Uhr erschallen kurze Kommandos: Der Führer ist eingetroffen. In seinem Gesicht die Ergriffenheit eines Mannes, der um einen der Großen der Nation trauert. Die Vertreter der jungen deutschen Wehrmacht grüßen den Führer und geleiten ihn zum Sarg. Dumpf wirbeln die Trommeln. Jetzt steht der Führer vor dem Sarg des toten Feldherrn. Mit erhobener Rechten grüßt er den

Bereigten, der Generalfeldmarschall erhebt den Marschallstab, die übrigen Repräsentanten der Wehrmacht salutieren mit der Hand am Helm. Deutschlands neuerstandene Wehrmacht, an ihrer Spitze der Oberste Befehlshaber, grüßt zum letzten Mal den großen Toten. Symbolhaft ist der augenblick dieser stummen Zwiesprache.

Der Führer hat den großen Feldherrn begrüßt, indessen schwent schon die Pfeife ein. Dumpf und verhalten wiekt die Trommeln. Sechs Offiziere heben den Sarg auf die Pfeife, vier Generale nehmen zu den Seiten des Sarges Aufstellung, hinter ihnen die Träger der Orden. Die Fahnen des ehemaligen Infanterie-Regiments 30 haben sich an die Spitze der Ehrenparade gesetzt. Dahinter folgt die Ehrenkompanie, die dem Sarg mit der sterblichen Hülle des großen Heerführers das Ehrengeleit gibt.

Unmittelbar hinter dem Sarg schreitet der Führer. In der zweiten Reihe gehen Generalfeldmarschall von Blomberg, Generaloberst Göring und General der Infanterie v. d. Pöhl. Hinter ihnen folgen der Kommandierende General des VII. Armeekorps und der Kommandierende General im Lustkreis V, in einem Abstand schreiten dann die Adjutanten im Bogen.

Zimmerwährend rollt der Wirbel der Trommeln. Die leise Fahrt des großen Soldaten hat begonnen. Stumm und ernst grüßen entblößten Hände und mit erhobener Rechten die Menschen, die hinter dem Spalier längs der Ludwigstraße stehen.

### Vor der Feldherrnhalle

An der Feldherrnhalle haben sich inzwischen alle die Männer versammelt, die Ludendorff im Klingen des Weltkrieges nahestanden, hohe Generale der alten Wehrmacht in ihren Friedens- oder Kriegsuniformen. In schwiegendem Geiste halten auch die, die an dieser Stelle vor 14 Jahren mit dem Führer und mit Ludendorff im Glauben an Deutschlands Wiederauferstehung marschierten, die alten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, und dann auch die junge Generation, die in dem Toten das Vorbild der Vaterlandsliebe und treuer Pflichterfüllung sieht.

### Die gesamte Reichsregierung

In der Feldherrnhalle stehen vor den Standbildern der beiden bayrischen Heerführer noch hohe schwarze brennende Pylonen mit silbernen Kränzen, wie sie auf dem ganzen Wege vom Siegesstor her errichtet worden sind. Die Trauergarde hat Aufstellung genommen. Die Spieße von Wehrmacht, Staat und Partei sind bereits seit 9 Uhr fast vollständig versammelt. In beiden Seiten der Türen der Feldherrnhalle stehen fiktive Reichsminister, Reichsleiter, Staatssekretäre, Reichsstatthalter, Gauleiter und Zellvertretenden Gauleiter, auf der anderen Seite



Auf: Scherl-Bilderdienst

Die Aufbahrung des Feldherrn im Münchner Generalstabskommando  
Stabsoffiziere der Wehrmacht halten an dem mit der Reichskriegsflagge geschmückten Sarge die Ehrenwache



Auf: Weißfeld

Die Totenmaske Ludendorffs,  
ein Werk von Professor Bernhard Bleeker (München)

die Kommandierenden Generale der Wehrmacht und eine große Zahl von Generälen der alten Wehrmacht, fast alles Gefannte des Feldherren, alles Männer, die selbst im Weltkriege hervorragenden Anteil an den Erfolgen der deutschen Waffen hatten. Auf dem Platz vor der Feldherrnhalle steht man die Offiziere der Obersten Heeresleitung auf den obersten Stufen der Halle eine Abordnung des ehemaligen Infanterie-Regiments 8, dessen Chef Ludendorff war.

Auf den Tribünen an beiden Seiten des Odeonplatzes steht man ebenfalls viele Uniformen, Offiziere und Führer der Parteigängerungen, Übergruppenführer und Gruppen-

Führer der SA, des NSKK und des NSDAP, die Generalarbeitsführer, die Obergabeführer und Gebietsführer der SA, die Politischen Leiter und viele Männer aus Wirtschaft und Wissenschaft sowie die Mitglieder des Münchner Konsularcorps. An zwei Seiten flaggenmästern weht die schwarz-weiß-rote Fahne mit dem Eisernen Kreuz. Infanterieregiment 81 und 19 stehen zu beiden Seiten des Platzes in Trauerparade. In einer langen Kolonne bringen Soldaten die Kränze herbei: Seite Kränze des Führers, des Reichskriegsministers, der Reichsregierung, der hohen Parteistellen und der mit Deutschland im Weltkriege verbündeten Länder.

Claudius gesprochen — die Blut des Vorfahres, das Blut der Hoffnung aller anderen von neuem".

Der Name Ludendorff lässt sich nicht trennen von den Taten des deutschen Heeres und den Leistungen seines Volkes im Weltkriege. Die Kriegsgeschichte wird ihn immer nennen, wenn sie vom Weltkrieg spricht, von den klassischen Kriegsschlachten im Osten, wie sie die Weltgeschichte nur selten einem Feldherrn vergönnt, ebenso wie von den Kriegsschlachten im Westen und den Kriegsschlachten im Osten, Süden, Südsüden und im Frühjahr 1918 an der Westfront.

Nurrecht und unbeschreiblich geht Ludendorff seinen Weg. Nur ein Gedanke bewegt ihn: Liebe zum Vaterland. Nur ein Streben kennt er: Den Vernichtungswillen des Feindes zu brechen. So ist, als ob Claudius seine Worte auf diesen Mann geprägt hat: "Wie ein Oberst, auf die die Hauptstrasse eines Ortes zugeliefert sind, so steht, in der Wille der Kriegskunst gebietend hervorragend, der feste Wille eines sozialen Weltes."

#### Der 9. November 1923

Als Ludendorff Ende Oktober 1918 entlassen wird, ist der Weg zur Novemberrevolution frei. Der General selbst hat keine eigene und die Waffen schreibt des deutschen Heeres bis zum bitteren Ende rein gehalten. Mit diesem Schmerz im Herzen bat er den Untergang erlebt. Noch härter, färtiger und kompromissloser wurde sein Willen. Ungebrochen blieb sein Fanatismus. So marschierte er am 9. November 1923 neben dem Führer an der Spitze des Juges zur Feldherrnhalle in München. Unerschrocken steht er auch hier sein Leben ein für Deutschlands Wiedergeburt. Der weltanschauliche Kampf um die seelische Geschlossenheit des deutschen Volkes hat die letzten Jahre dieses tapferen Weltes ausgefüllt. So ist ein Mann von uns gegangen, der eins mit harter Hand ins Blut der Geschichte griff, der Jahr hindurch mit demokratischer Willenskraft das belagerte deutsche Volk mit sich riss.

Voller Ehrengabe und tiefer Dankbarkeit sehen wir in ihm eine der größten Gestalten preußisch-deutsch-sächsischen Soldatentums. Seine charaktervolle Persönlichkeit ist auf ewig verbunden mit dem Heldentum des Großen Krieges. In tiefer Trauer um den Helden stand dies großer Soldaten, aber auch voller Stolz darüber, dass Ludendorff einer der Unseren war, steht die Wehrmacht ihre Rahmen. Sein Geist wird im deutschen Volke, und vor allem in der deutschen Wehrmacht weiterleben als Ansporn zu höchstem Einsatz für Deutschland.

#### Der Kranz des Führers im Namen des Volkes

Wagner, Staatssekretär Generalmajor Hofmann, und als einer der Mitwirkenden vom 9. November 1923 Oberstleutnant Riedel. Es folgt das Konsularkorps. Generale der alten und der neuen Wehrmacht und viele andere Trauergäste reihen sich an.

Kurz vorher hatten sich noch die ausländischen Militärrattasches in den Trauerzug eingereicht, die infolge eines Betriebsunfalls eines vorlauffenden Zuges mit mehr als dreihundert Zugverteilung nach München gekommen waren, um nun an dieser Stelle dem toten deutschen Feldherrn die letzte Ehre zu erweisen.

#### Drei Ehrensalven

Auf dem Sendlinger-Tor-Platz wurde an der Pforte ein gemeinsamer Kranz der geläufigen auswärtigen Altkadetten und weitere Kränze von den bulgarischen, finnischen, österreichischen, ungarischen, nationalspanischen, türkischen, englischen und amerikanischen Armeen niedergelegt. Die lebhaften Salutoffiziere, die dem Toten auf seinem ganzen Weg das Geleit gegeben hatten, heben den Sarg von der Pforte und tragen ihn zu dem mit Tannenzweigen geschmückten Kranzwagen der motorisierten Staffel der Aufklärungsabteilung 7. Mit drei Ehrensalven nimmt, während die Truppe das Gewehr präsentiert, die Trauropade Abschied von dem toten Feldherrn. Der tote Feldherr Ludendorff hat die letzte Fahrt nach Tübingen am Starnberger See angereten.

#### Das Beileid des deutschen Sports

Berlin, 22. Dezember. Der Reichssportführer v. Thümmel und Osten hat der Witwe des verehrten Generals Ludendorff nachliegendes Beileidtelegramm übermittelt: "Doch verehrte Exzellenz! Mit dem ganzen deutschen Volke steht der deutsche Sport trauernd an der Bühne eines Mannes, dessen Leben und Wirken aus der deutschen Geschichte nicht weggesehen werden kann. Die junge Bevölkerung des deutschen Sports, die zu einer heroischen Auseinandersetzung ihres Einlasses für Volk und Vaterland erzogen wird, wird jetzt und für alle Zukunft dieses Verständnis haben für den großen Mann, der von uns gegangen ist."

Schwester und sein Schwager, Theo Seibert und Wolf Benzien, als Gesellschaftsparten, Heinrich Schütter als Studiosus, der weiß, was sich gehört. Heinrich Schütter hat diese muntere Spielerkraft zusammengefunden, die Umwelt der Schule in den Bühnenbildern von Dieter Wallroda in guten Gegenseitigkeiten den geselligen Wohnungsräumen gebracht und dem ganzen Spiel einen leichten Ton verliehen, der seiner Problemlosigkeit und seinem bloßen Unterhaltungscharakter entspricht. Das gab einen Abend, der nach jedem Bilde ungewöhnlich lange und erfreut beklatscht wurde. Dr. Helga Zimmermann.

#### Zum 25. Male "Sand des Lüthels"

Im Theater des Volkes wurde gestern Gehorsam "Sand des Lüthels" zum 25. Male aufgeführt. Von Kapellmeister Enevoldsen geleitete Aufführung fand den gleichen lebhaften Beifall wie am ersten Abend. Erneut freute man sich auch an der hilfsamen Inszenierung durch Georg Brügel. Rudolf Kempe singt den ostafristischen Prinzen nach wie vor mit viel geschmacvoller Kultur. Daneben steht großartig und anmutig Leo v. Reichenau als Mit mit ihrem feinen Partner Pepi Schröder als liebenswürdigen österreichischen Grafen. Neu belebt ist jetzt die Rolle der Villa mit Lotte Carola, die schon im "Sieglichen Krieg" sehr erfolgreich aufgetreten ist. Ihr Spiel ist flüssig und beweglich, dabei stets natürlich, anmutig und höflich-drollig zugleich. Und vor allem: Sie singt wirklich schön, mit vorbildlicher Mußfertigkeit, und lädt nicht zuletzt in den großen Duett im ersten und zweiten Akt Spätentöne von strahlendem Glanz und erlebener Schönheit hören. Die festlich wirkende Jubiläumsaufführung wurde mit Beifall wieder durch reichsten Beifall ausgezeichnet. Helga v. Pepel.

#### Kunstausstellung der Stadt Dresden

Von der Landeshauptstadt Dresden sind in der Deutschen Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins zu Dresden auf der Brühlschen Terrasse Kunstwerke von nachstehend angegebenen Künstlern angekauft worden: Otto Altenkirch, Karl Stein, Haeber, Georg Hähnel, Rudolf Henckel, Alfred Hesse, Georg Hahn, Arvid Jungkamp, Marg. Matzsch, Adolf Rother, Georg Schäfer, Peter Pöppelmann, Karl Quarc, Martin Höhl und Erich Troger.

\* Mitteilung des Komödienhauses. Allabendlich, ebenso an beiden Weihnachtsfeiertagen, abends bis über Weihnachten das Lustspiel "Die Primaunerin" in der Uraufführung der Uraufführung.

## „Die Primaunerin“

An der Umwelt der Schule haben die Erwachsenen immer ihre Freude, wenn sie ihnen auf der Bühne vorgezeigt wird. Das hat in verschönten Seiten Dresers „Probefabrikanten“ wie Otto Ernst, Blachmann als Präsident die großen Tauerfolge verpasst. Hauptsächlich auch dieser Umweltbildung dient das Lustspiel „Die Primaunerin“, das Sigmund Graff nach einer Novelle von Alexander Turmann hergestellt hat, die großen Erfolge zu verhindern haben, die es vor allem in Berlin und nun auch in Dresden erwirkt hat. Mit Vergnügen wohnt man im 8. Bild dem Unterricht in einer höheren Mädchenschule bei, wo es doch hingehört. Ein Dutzend hübsche Oberprimauninnen führen da den heimlichen und offenen Krieg mit ihrem Lehrer, der sie durchaus für Prinz und kleinen Begrütern möchte, aber nur bei der Sirenen der Klasse den nötigen Gedächtnisaufwand für diejenen sehr entlegen Herrn findet. Die anderen sind mehr mit Geschick und Getue, Vorlagen und „Soden“ beschäftigt, und ihre Ausmerksamkeit ist ettel. Heute ist Otto Krüger hat besonders schlechten Stand bei Professor Politischer, denn ihr Geschicklichkeit ist 0. Außerdem muss sie sich vor ihm und sogar vor dem Herrn Schuldirektor wegen ihres Praxisleidens rechtfertigen, sie ist in einem öffentlichen Tanzlokal gesichtet worden. Wie Kitti dazu gekommen ist, das wissen wir besser als die Herren Professoren. Uns ist gezeigt worden, wie sie die Schule schwänzt, sich krank stellt, den jungen Arzt Professor Theling besucht, so das er sie kurzweg – heiratet. Und da fügt Kitti wieder auf der Schulbank? Ja nun, da ihr Mann besonders am Morgen so viel beschäftigt ist, und da es sie gewurmt hat, das sie ohne Absicht von der Schule weggegangen ist, beschließt sie einfach, die Schlußprüfung nachzuholen, und kehrt in die Schule zurück, als wäre nichts passiert. Komischerweise hat auch kein Mensch was gewusst, das die Primaunerin Kitti mal zwecks Verhinderung einige Zeit ausgelegt hat. Ihr auktorialisches Leben bringt sie aber vor die Lehrerkonferenz, wo Professor Theling als ihr angeblicher Bormund erscheint und in der schlecht beleumundeten Schülerin seine Frau erkennt! Da lösen sich alle Rätsel aus ihres häuslichen Verhältnisses leicht, zumal die Primaunerin ihr Abitur, ihre Freiheit fürs Leben in der Erkenntnis werbender Mutterchaft besteht.

Es ist ein gefälliges Spiel aus schon etwas verschönten Verhältnissen der Plädoyerziehung, nicht sehr wahrscheinlich in seinem Verlauf, aber bestens geeignet unterhaltsam und reizvoll. Die Kitti beim Schleckenwanzeln die Unterstützung des jungen Arztes findet, wie sie als junge Frau noch immer

#### Lustspiel von Sigmund Graff

fast wie ein Kind behandelt wird, wie die Frau Professor in der Klasse versagt, wie sie zu Hause alle Kunst des Schwindels anwenden muss, um ihr Geheimnis zu wahren, wie das aber dann von der Lehrerkonferenz sich unerwartet offenbart – das ist der Stimmungsinhalt der fünf dramatischen Bilder, die ihre Herkunft aus einer Novelle nicht ganz verleugnen können. Das Anhören am Kaffe ist eben jener schwache, wenn auch nicht immer pädagogisch einwandfreie Geist des Schullebens temperamentvoller und übermäßiger Wädeln, die ihre Pausen ebenso erbarmungslos verfolgen, wie sie sie gegebenenfalls schwärmerisch verehren. Hübsch ist auch, das Regentorium nicht zu einer Sammlung von Karikaturen der Erziehungsfunken gemacht wird, weder von christlicher noch lutherischer Seite her. Kinder, wie haben's erlebt in Wedelsdorf „Fröhlingsbewachen“. Sehr würdig ist die Strenge des Herrn Professor Politischer, den Peter Rudolf Höfer als modernen Pädagogen voll Wohlwollen für seine schwierigen Oberprimauninnen hinstellt, und noch um ein paar Grad würdiger und wohlhabender ist der Schuldirektor, den Rudolf Weidner als oberste Instanz zeichnet. Weniger erfreulich sind die beiden Lehrerinnen, das erste, leid von Komik unmöglich Gräulein Süder, von Marianne Berger. Kritische drastisch-plastisch hingegen, und das blau-blau-blonde Gräulein Süder, das glückende Freunde an der Einbedienung einer Sünderin in ihrem künstlichen Übergewicht nicht verbergen kann. Charlotte Friedlich macht das sehr ergötzlich. Einen am ergozenen, aber immer zur Lebhaftigkeit bereiten Altpöbellogen getötet Reinhold Wolf ohne karrierende Niedertrreibung kommt.

Unter den Primauninnen steht Kitti Krüger durch ihr ungewöhnliches Schülerleben oben. Otto Müller spielt sie mit entzückender Frische und mit einer gutgelaunten Sicherheit, die bei einer am Theater noch so jungen Frau bemerkenswert ist. Sie sieht hübsch aus und ist als junge Frau im hellen Tage voll von Fröhlichkeit, als freiwillig tüchtige Schülerin von jugendlicher Artigheit, und das gibt dem Doppelpunkt der Frau Professor den besonderen Reiz. Geduld und spielerisch wie immer ist Gretel Hiedler als eine der Oberprimauninnen, aus deren bewegter Horde sich Irmin Schreiter als ehrgeizige Sirenen heraushebt. Liebenswürdig jung und verliebt wirkt Ferdinand Müll als Professor und Sohn der Primaunerin. Seine Schwiegereltern sind Taus und Karla Holm, und da weiß man, dass das ein amüsantes Paar gibt. Dazu seine

## Der britischen Regierung liegt nichts fern ...

### Eben erläutert Englands Stellung zum Kolonialproblem - Keine Sanktionen in Sicht

London, 22. Dezember.  
Im Verlauf der englischen Unterhausbeteiligung ergriff der Abgeordnete Churchill das Wort, der unter den bei ihm gewohnten Einschränkungen im Verlaufe langerer Ausführungen meinte, man solle forschen, freundlich zu verhandeln, und zwar mit allen Ländern und insbesondere mit Deutschland. Im übrigen betonte Churchill, daß er den Föderationsbund als eine zünftige Stärkung Großbritanniens ansah.

Zum Abschluß der Unterhausbeteiligung ergriff Außenminister Eden das Wort. Er wandte sich dabei der Kolonialfrage zu. In gewissen Kreisen sei behauptet worden, das England die Absicht habe, zu einem Vereinbarungsvertrag mit Deutschland auf dem kolonialen Gebiet auf der Grundlage eines Austauschgeschäfts zu gelangen, das auf Kosten anderer Kolonialmächte getätigkt werde. Er bewußte die Gelegenheit zu erklären, daß der britische Regierung nichts fernliege, als auch nur ein derartiges „Projekt“ zu erwähnen. Die gemachten Behauptungen seien fälschlich und begründet. Wenn so wenig, wie England das Kolonialproblem auf Kosten anderer Mächte zu lösen wünsche, verfüge Großbritannien, die Wahrung europäischer Schwierigkeiten auf Kosten anderer Mächte in Europa zu finden.

Im Zusammenhang mit der Fernostdebatte lebte er Sanktionen, wie die Labour-Partei sie wünschte, ab. Dazu gehörte auch, daß man die nötigen Mittel zur Unterstützung einer derartigen Politik habe. Es müsse sich die britische Politik im Fernen Osten durch drei Grundsätze leiten lassen:

1. Großbritannien müsse alles, was es ehrenvoll tun könnte, um die Wiederherstellung des Friedens zu sichern, tun;

2. es müsse alles tun, zusammen mit anderen, um seinen internationalen Verpflichtungen nachzukommen;  
3. es müsse seine eigenen Interessen und natürlich britisches Gebiet verteidigen.

### „Technische Informationen“

London, 22. Dezember.  
Die „Times“ meldet aus Paris, daß auf die französischen Versprechungen zwischen dem französischen Luftfahrtministerot und Lord Swinton ein Vereinbarung erzielt worden sei, daß die beiden Luftfahrtministerien Englands und Frankreichs technische Informationen austauschen werden. Wie verlautet, besteht die Möglichkeit, daß eine französische technische Mission britische Fabriken besuchen und die britischen Herstellungsmethoden studieren werde. „News Chronicle“ misst den erwartenen französischen Luftfahrtmillionen besondere Bedeutung bei. Sie werde sich nicht mit politischen Vorwürfen, wie z. B. einem Luftkrieg für Europa, beschäftigen, sondern ihr falle die Aufgabe an, einen Kontakt zwischen dem französischen und dem britischen Staate der Luftstreitkräfte herzustellen und praktische Probleme der Verteidigung der beiden Länder zu beraten. Besonders dringend sei die Frage der Verteidigung von London und Paris sowie der industriellen Gebiete Nordfrankreichs und Englands gegen Luftangriffe. Zur Zeit des Zweiten Weltkriegs habe England seine Beobachterposten in Belgien gehabt, heute sei die Lage infolge der neuen belgischen Außenpolitik anders. Daher sei ein englisch-französischer Plan für die Verteidigung in der Luft über dem Kanalgebiet notwendig.

## Japan protestiert - Moskau weicht aus

### Verhaftung japanischer Staatsangehöriger in Sowjetrußland

Tokio, 22. Dezember.  
Der Sprecher des Außenministeriums gab auf Anfrage bekannt, daß die japanische Regierung mehrere Proteste bei der Sowjetregierung eingelegt habe, die sich auf die Verhaftung von japanischen Staatsangehörigen auf sowjetischem Gebiet beziehen. Der Sprecher erklärt, daß die Antwort Moskaus bei den meisten dieser Fälle unbestreitbar sei.

### 370 japanische Marxisten festgenommen

Tokio, 22. Dezember.  
Roch Übernahme des Innenministeriums durch Admiral Suetaga wurde schon mehrere Male von Verhaftungen marxistischer Elemente geprägt. Nunmehr wird amtlich bekanntgegeben, daß in letzter Zeit durch zahlreiche Polizeireihen, die sich über 17 Provinzen einschließlich Tokios erstreckten, 370 Personen festgenommen wurden. Die Verhöre ergaben die enge Verbindung der „Arbeiter- und Bauernpartei“ mit der Komintern in Moskau. Unter den Verhafteten befindet sich der Vorsitzende des Executive-Committee des sogenannten Proletariatpartei, Kato, der Mitglied des japanischen Reichstags ist.

Der Bericht bezeichnet die linksradikalen Wähler deshalb als besonders gefährlich, weil sie unter dem Deckmantel sozialer Fürsorge für Kontrollräte und deren Angehörige geheime Agitation nicht nur in China, sondern auch in Japan treiben und sich hier besonders Einfluß auf die Sozialdaten zu verschaffen suchen.

Hauptziel der Verhafteten - so wird festgestellt - war die Herbeiführung eines Umlauses nach Richtlinien des Kominternkongresses von 1925 in Moskau, der zum Kampf insbesondere gegen Deutschland und Japan anrief und die Bildung internationaler „Bolschewiken“ einleitete. Anknüpfung der gegenwärtigen Aufgaben Japans befehlt Innenminister Suetaga Unterdrückung aller gegen den Staat gerichteten Bewegungen und Auflösung der unzulässigen Parteien, Verbände und Gruppen. Die meisten Verhaftungen erfolgten am 15. Dezember, während am 22. die genannten Parteien und Verbände aufgelöst wurden.

### 18 rote Flugzeuge abgeschossen

Tokio, 22. Dezember.  
Nach einer Mitteilung des 3. Japanischen Geschwaders haben japanische Seeflugzeuge Kantchan, die Hauptstadt der chinesischen Provinz Kansu, überlogen und eine Flug-

zeughalle bombardiert. Dabei wurden acht Flugzeuge sowjetischer Produktion, die in und bei der Halle standen, vernichtet. Anschließend entwölften sich Russkämpfer, bei denen die Japaner zehn Flugzeuge, ebenfalls sowjetischer Herkunft, zum Abflug brachten.

### Sie gehen - und niemals kehren sie wieder

Moskau, 22. Dezember.  
Der Sowjetgelande in Spanien, Timmenen, der bereits vor einiger Zeit nach Moskau zurückgekehrt wurde, soll, wie man erhält, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren.erner verlautet, daß auch der Gesandte der Sowjetunion in Oslo, Jakubowitsch, abberufen werden soll.

## Abänderung der 40-Stunden-Ordnung in Frankreich

### Notwendigkeit für die Rüstungsindustrie und den Bergbau - „Bessere Anpassung an die Wirtschaft“

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Dezember.  
Trotz aller Widerstände der französischen Sozialdemokraten und Kommunisten muß nunmehr doch die 40-Stunden-Ordnung abgeändert werden, um eine „bessere Anpassung an die Wirtschaft“, wie es in der amtlichen Sprache heißt, zu erreichen. Vor allem ist es die Rüstungsindustrie, die einen Abbau der 40-Stunden-Woche vornimmt.

Den Bedenken des französischen Kriegsministers gegen die weitere Durchführung der 40-Stunden-Woche in der Rüstungsindustrie hat sich das französisch-kabulische nicht verhindern, daß die Rüstungsmöglichkeiten unter der 40-Stunden-Woche liegen. Dementprechend wird nun eine Aenderung durchgeführt. Bedenklich ist aber auch die Tatsache, daß im Bergbau die Arbeitszeit künftig um zwei volle Tage im Monat erhöht wird. Der Arbeitsminister errechnet hierfür eine Mehrproduktion von 320 000 Tonnen im Monat, was der französischen Gewerkschaften sofort zugute kommt, als entsprechend an Einkunftslohn gespart werden kann. Damit ist die bisherige 40-Stunden-Ordnung auf zwei sehr wichtigen Gebieten abgeändert worden. Weitere Reformen werden

allerdings noch von den Kommunisten und Sozialdemokraten verhindert.

### Max Schmeling wieder in Deutschland

Berlin, 22. Dezember.

Am Mittwochvormittag ist der deutsche Boxemeister aller Klassen, Max Schmeling, wieder wohlbeholt in der Heimat eingetroffen. Auf seinen Wunsch hatte man in Bremerhaven von einem offiziellen Empfang absehen. Frau Anna Ondra-Schmeling war ihrem Gatten mit dem Dampfer „Bullant“ entgegengefahren.

Schmeling begab sich mit seiner Begleitung unmittelbar zum Bahnhof, um von dort aus mit dem Lloyd-Sonderzug nach der Mecklenburgstadt zu fahren, wo er um 16.30 Uhr eintraf. Auf dieser Fahrt äußerte sich Schmeling noch über seine weiteren Pläne und erklärte, daß nach einigen Tagen der Ruhetag sofort die Vorbereitungen für den Hamburger Kampf gegen Benito Mussolini aufgenommen werden würden. Zur Zeit ist kein Kampf weiter fest abgeschlossen, als der mit Benito am 30. Januar.

Und des Prometheus Hoffnung auf die abendliche Aufführung erfüllte sich nicht. Und nicht mehr schließen zur Nachzeit die schwarzen Hufe schwungsvoller Rossen prahlende Reiter aus dem Boden, sondern die Wagen laufen von selbst. Wo er auch hinab - die lästernde Flamme und alle Poche des transalpinen Neuen Delights war ein wahnsinnig temperamentvoller Prometheus, der sich zu vulkanischen Ausbrüchen neigte. Tatjana Tiedtke und Renate Sobrawa waren die heiteren Elemente. Die Aufführung spielte sich in den höchsten Bühnenbildern von Willi Schmidt ab. Das Publikum hatte seine Freude am Stück wie an der Aufführung.

### Otto Schabbel

### Der geschlagene Prometheus

Von Alfred Baretz

Die Alten erzählten, Prometheus habe den Menschen das Feuer auf die Erde gebracht; er nahm den langen Stiel des markanten Riesentenhels, näherete sich dem gerade vorüberfahrenden Sonnenwagen und leitete den Stiel in alosenden Brand. Bis diesem Augenblick kam er auf die Erde herab, und bald loberte der erste wärmende Orlithflamm gen Himmel. Jupiter aber, der oberste der Götter, fürzte dem Prometheus wegen seiner Eigenmächtigkeit und ließ ihn unter allerhand grausamen Schlügen, die hier gar nicht wiederzugeben sind, für dreißigtausend Jahre an einen Hellen schmieden.

Als diese Zeit verstrichen war, erfreute sich Prometheus wieder der Freiheit und verschloß zunächst einmal einen Ausgang auf die Erde zu unternehmen, um festzustellen, ob die Menschen seine wertvolle Gabe desflammenden Feuers zu werten gedenken. Hier wendet sich das Blatt. Hier erwacht

### „Kriegsächter“ Kellogg gestorben

London, 22. Dezember.  
Aus St. Paul im amerikanischen Staat Minnesota wird gemeldet, daß Frank B. Kellogg an seinem 81. Geburtstag an den Folgen eines Schlaganfalls, der ihn vor 7 Wochen traf, gestorben ist.

Kellogg, der amerikanische Republikaner, wurde in seiner Heimat frühzeitig bekannt durch seine Rechtsvertretungen in Prozessen gegen die Poplar- und Delta-Kontrolle, wurde Ende 1923 amerikanischer Botschafter in London und vertrat zusammen mit H. D. Young Amerika in dieser Stellung auf der Davoskonferenz im Juli 1924.

Von 1925 bis 1929 war er als Nachfolger Hughes amerikanischer Staatssekretär des Auswärtigen unter Präsident Coolidge. Er entwarf und unterzeichnete den Kellogg-Patt im Namen der Vereinigten Staaten im August 1928 in Paris. Wie man sich erinnert, verfolgte der Plan den Zweck, den Krieg zu ändern. Die Beitragsmächte vereinbarten sich darin, auf den Krieg, insbesondere den Aggressionskrieg, als Werkzeug ihrer Politik zu verzichten. Der Plan enthielt allerdings keine Definition des Aggressionskrieges und so keine Maßnahmen gegen Friedensbrecher vor. Kellogg trat beim Auscheiden Coolidge im Jahre 1929 zurück.

### Zeruel in Händen Rossiniens?

Paris, 22. Dezember.

Nach einer Handmeldung aus Barcelona sollen die spanischen Nationalisten am Dienstagabend angeblich die Stadt Teruel eingenommen haben.

Eine Bekämpfung des Berlutes dieses kleinen, in der nationalsozialistischen Front weit vorgelagerten liegenden Städchens, um dessen Einnahme sich die Sozialistpanzer seit 1½ Jahr bemüht haben, liegt von nationalsozialistischer Seite bisher nicht vor.

### Irlands Vertreter in National-Spanien

Dublin, 22. Dezember.

Im irischen Parlament gab der Premierminister de Valera eine Erklärung über die diplomatische Vertretung Irlands in Spanien ab.

De Valera betonte nämlich auf eine diebeauftragte Ansprache, daß der irische Vertreter in Spanien niemals in Valencia akkreditiert gewesen sei. Er stieß vielmehr in häufiger Beziehung zur Nationalregierung, und es sei daher nicht notwendig, entsprechend der neuen englischen Ablösung, einen neuen irischen Vertreter nach Spanien zu schicken.

Scarpini bei Delbos. Delbos empfing am Dienstag den blinden Abgeordneten Scarpini, der ihm über seine Berliner Bericht erzählte.

Außenstellen des polnischen Außenministers. Der Außenminister Beck wird sich demnächst nach Stockholm und Rigas begeben, um die Beziehungen, die der schwedische und der lettische Außenminister in Warschau abgeschlossen haben.

### Österreichisches Dirigentengaloppi in Berlin

Sonderbericht der Dresdner Nachrichten

Die dirigierenden Großen des Auslands werden in der Berliner Philharmonie immer wieder empfangen. Man hat eine besondere Vorliebe für die Podiumshersteller und interessiert sich sehr stark dafür, wie es andere machen. So wurde nun auch der für Berlin ganz neue Mann, Oswald Kabasta aus Wien, mit Spannung erwartet. Sein Dirigat im fünften Philharmonischen Konzert war überaus stark. Kabasta ist ein Grammatist, unmittelbar und unreflektiert gestaltend, ein Musiker der älteren Linien, in der Linie wie in der Farbe. Den Gelgen widmet er die äußerste Sorgfalt des Ausdrucks und fordert eine geradezu mathematische Genauigkeit. Seine Ohren sind gefährlich feinfühlend; wenn sie nicht reißend auftreten, gestellt sind, müssen einzelne Gruppen der Instrumente durchwobert werden. Der rechte Mann also für einen so fein reagierenden Orchesterkörper wie die Berliner Philharmoniker. Das Publikum hatte Sinn für den Charme, die Leidenschaft und die feine Grazie in der Wiedergabe der Mozartschen Hoffner-Sinfonie. Allein der Musiker der Farbe und der klänglichen Stimmung zündete noch weit mehr und ließ die stilvollen Debütus und Strandfläts zum Hauptereignis des Galopps werden. Überwältigende Wirkungsleistungen Kabastas und des Philharmonischen Dirigenten waren „Oberla“ Bild aus Spanien, das reise und hochdifferenzierte Spätwerk des französischen und der „Feuerwoge“ des Russen. Der jetzt in London tätige frühere Konzertmeister des Orchesters Henry Holt spielte an diesem Abend das Beethovenische Violinkonzert.

Dr. Erich Brau.

### Berliner Theater

#### „Josephine“ im Theater an der Saarlandstraße

Mit der alten Komödie „Josephine“ von Hermann Baer holt sich das Theater in der Saarlandstraße einen neuen Erfolg. „Josephine“ zeigt Napoleon sozusagen in einer Unterseite, geht die Rückseite des Heldenbildes. Der junge General hat nicht als die Liebe und nicht als die Freiheit des Soldaten im Kopf. Er umhüllt Josephine Tag und Nacht mit seiner Liebe. Ein verliebter Tiger, an dessen Liebe Josephine längst keinen Gefallen mehr findet, so daß sie sich muntere Herzus nach neuen Abenteuern umsieht. Um sich der lästigen Liebe und Eiferlust zu entledigen, lohnt sie den Galten gewissermaßen in den italienischen Feldzug. Hier wendet sich das Blatt. Hier erwacht

neben verstanden hätten. Er kam gerade auf unser Haus zu und betrat die Küche, indem er dachte: jetzt wird gleich die heilige Flamme auf dem Herd angezündet werden, um die Mittagsfluppe zu Kochen. Aber er wurde enttäuscht. Die Flamme dampfte zwar, doch vom Feuer sah man nichts. Vergeblich versuchte Mutter ihm klar zu machen, welchen Segen es für die Haushalte bedeutet, einen elektrischen Herd zu benutzen, indem man nie wieder rückige Töpfe blank zu schmeißen braucht. Stromdienst verstand von solchen Dingen nichts, da er ja dreißigtausend Jahre an einem Herdfeuer geschielt war. Er konnte nicht ahnen, welche Bewandtnis es mit den elterlichen Abkömmlingen hatte, an die ein Herr gleichzeitig hantierte und wieder überhaupt nicht. Wozu bezahlt man eigentlich das viele Geld für die warme Wiese?

Auch des Prometheus Hoffnung auf die abendliche Aufführung erfüllte sich nicht. Und nicht mehr schließen zur Nachzeit die schwarzen Hufe schwungsvoller Rossen prahlende Reiter aus dem Boden, sondern die Wagen laufen von selbst. Wo er auch hinab - die lästernde Flamme und alle Poche des transalpinen Neuen Delights war ein wahnsinnig temperamentvoller Prometheus, der sich zu vulkanischen Ausbrüchen neigte.

Tatjana Tiedtke und Renate Sobrawa waren die heiteren Elemente. Die Aufführung spielte sich in den höchsten Bühnenbildern von Willi Schmidt ab. Das Publikum hatte seine Freude am Stück wie an der Aufführung.

Otto Schabbel

### Der geschlagene Prometheus

Von Alfred Baretz

Die Alten erzählten, Prometheus habe den Menschen das Feuer auf die Erde gebracht; er nahm den langen Stiel des markanten Riesentenhels, näherete sich dem gerade vorüberfahrenden Sonnenwagen und leitete den Stiel in alosenden Brand. Bis diesem Augenblick kam er auf die Erde herab, und bald loberte der erste wärmende Orlithflamm gen Himmel. Jupiter aber, der oberste der Götter, fürzte dem Prometheus wegen seiner Eigenmächtigkeit und ließ ihn unter allerhand grausamen Schlügen, die hier gar nicht wiederzugeben sind, für dreißigtausend Jahre an einen Hellen schmieden.

Als diese Zeit verstrichen war, erfreute sich Prometheus wieder der Freiheit und verschloß zunächst einmal einen Ausgang auf die Erde zu unternehmen, um festzustellen, ob die Menschen seine wertvolle Gabe desflammenden Feuers zu werten gedenken. Hier wendet sich das Blatt. Hier erwacht

die heilige Flamme auf dem Herd an. Hier steht der Stiel des markanten Riesentenhels, näherete sich dem gerade vorüberfahrenden Sonnenwagen und leitete den Stiel in alosenden Brand. Bis diesem Augenblick kam er auf die Erde herab, und bald loberte der erste wärmende Orlithflamm gen Himmel. Jupiter aber, der oberste der Götter, fürzte dem Prometheus wegen seiner Eigenmächtigkeit und ließ ihn unter allerhand grausamen Schlügen, die hier gar nicht wiederzugeben sind, für dreißigtausend Jahre an einen Hellen schmieden.

— Sagt das euren Frauen, wenn sie behaupten, ihr rauscht zu viel, und die Gardinen werden schwärz, und ihr macht überflüssige Geldausgaben und ruinieren euch obendrein die Gesundheit.

\* Central-Theater. Die Premiere der Radialtungsdramaturgie „Mutter“ findet am Donnerstag, dem 23. Dezember, abends 8 Uhr, statt. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen: Edith Weiss, Erna Orlis, Ida Roland, und den Herren: Otto Wohlhoff, Hugo Schröder, Karl Winterfeldt und Herbert Weichsel. Am beiden Abenden gelingt um 8 Uhr das Weihnachtsstück „Das goldene Mutterherz“, mit großen Kinderrollen zur Aufführung.

# Dresden

und Umgebung

## In tiefer Winternacht im Dom

Kalter Nebel lag in der stillen Stadt. Nach ein Uhr in der Nacht schimmerten auf dem Neumarkt nur die Plänen und Holzbüdchen des Striezelmarktbuden hell vom dünnen Schneefall. Aber aus den Straßen und bogen auf den Platz. Sie suchten das schimmernde Licht, das aus den Portalen des Domes kam. Manche sangen mit dem schweren, rubigen Chor der Menschen, die ihre Tageszeit im Sieden vertrieben — wer wußte, warum die Tore des mächtigen Auppelbaus leuchteten, der dachte an Lichtenwerke —, andere gingen den leichter, schwedenden Gang dieser, die gewohnt sind, täglich Hunderten von hungrigen und durstigen Wägen ihres Verbands zu bringen — die Wagen waren in ihrem Adventsgottesdienst. Wohlige Wärme empfing sie im gewaltigen Gotteshaus; viele hundert Kerzen strahlten von Altartannen, über dem Altarplatz schimmerte rotlich der langsam sich drehende Adventskranz; zwischen den Bäumen vor dem Lettner stand der Stall mit den frommen Gruppen, sanft leuchtend von innerem Licht; mit froher Hirtenmusik Bachs leitete die Orgel den späten Gottesdienst ein. Der Gesangverein der Gathausanwesenheit unter Leitermeister Walter Kirchner läutete Wohlklang durch die dämmernde Höhe des Raumes, Katharina Haupt und Berthold Merz H. Adam füllten sie mit klangeraden Jubelklängen aus. Advent, Advent — sang es wie aus dem Orgelwerk des Domorganisten Hans Ander, Tonath. Advent — auch aus den Schulspielstufen und der Ausprache des Superintendenten Hahn, der er die Worte aus dem 2. Korintherbrief anzuhören lese: „Denn ihr wisst die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, daß obwohl er reich ist, ward er doch arm um euer willen, auf daß ihr durch seine Armut reich würdet.“ — Und mit reicherem Herzen sangen die Gathausanwesenheiten wieder hinaus in die ungewöhnliche Klarheit gewordene Winternacht.

## Der Reichsstatthalter besucht den Striezelmarkt

Gestern sah man im Strom der Besucher, die alljährlich auf den vom Heimatwerk Sachsen im Alten Stadthof veranstalteten Dresdner Striezelmarkt kommen, auch den Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Müßelmann. Der Gauleiter war sichtlich beeindruckt von dem schönen und lebendigen Bild, das der Stadthof in seiner weihnachtlichen Aufmachung mit seinem fröhlichen Treiben inmitten von Buden und Weihnachtsbäumen bietet.

— 4 Christuskirchen in der Kreuzkirche! Um den beängstigenden Andrang zu verteilen, werden am Heiligabend vier Christuskirchen gehalten: 14, 15,30 und 17 Uhr durch den Kreuzchor, 19 Uhr mit Einzel- und Gemeindegängen. An freier Bewegung behinderte Personen können für die Befreiung 14 Uhr starten für die Nebenkirchen bis 23, 12, 14 Uhr im Kirchgemeindeamt. An der Kreuzkirche 6 erhalten. Das Kurrendesingen am Trauoptial und der Christusvierer 17 Uhr fällt weg. 18 Uhr läuten die fünf Glöckner das Weihnachtsfest ein. 1. Weihnachtstag 9 Uhr Christmette durch die Alumnen des Kreuzchores, 2. Weihnachtstag 17 Uhr des Kinder-gottesdienstes.

— Verhinderter Öffnungstag der häuslichen Bäder. Am Heiligabend und die nächsten Bäder von 8 bis 17 Uhr geöffnet. Am Donnerstag, dem 23. Dezember, und alle Vollbäder von 19 bis

## Wetterbericht vom 22. Dezember

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Dienstes, Ausgabeort Dresden



### Wetterlage

Um 00 Uhr des heutigen Nachmittags hat sich frische arktische Luft aus Nordosten her über fast ganz Mitteleuropa ausgebreitet. Die Auflösung, die sich während der Nachtkunden innerhalb dieser Kaltluft ausdünnen kann, ermöglichte eine ungewöhnliche Ausbildung, so daß die Mindesttemperaturen in Enden hellenwärts auf 10 bis 14 Grad unter den Beobachtungspunkt fielen. Eine von Westeuropa heranreichende Wölkungsfront bewegt sich langsam nach Osten, wird jedoch in Sachsen nur einen mäßigen Einfluß auf die Witterungsabstimmung ausüben.

### Witterungsansichten für Donnerstag

Borkbergwind auftrittende, um Süd westliche Winde. Wäge-masse Wiederaufnahme, aber nur geringe Witterungsänderung. Temperaturen am Tage um Beobachtungspunkt. Nachts mäßiger Nord-

### Wetterland der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Rhein	Mosel	Nahe	Elbe	Spree	Neiße	Werra	Thür.	Elster	Elbe	Donau
21. Sept.	+27	-65	-25	19	-25	0	+18	+22	+23	107	
22. Sept.	+19	-65	-30	-15	-16	-25	+12	+24	+23	154	

Wetterberichtsschluß für 22. Dezember: Befolg. = 15, Zufäll. = 10

## Sächsische Edelsarven, ein Festgenuss!

Viele unserer sächsischen Landställe haben keine Ahnung, daß die Karpen- und Schleienacht ihrer engeren Heimat an der Spree im Reiche markiert. Im Süden unseres Landes, in der Vaulk und an der sächsisch-preußischen Grenze, reicht sich Teich an Teich, sättigende Flächen, die in sachsensmäler Bewirtschaftung und darüber gegen 24000 Hektar schmalen Spezialkarpen und gegen 2000 Rentier-Schleien beschoren. Hinzu kommen noch die Erträge der zahllosen Kleintische, die im Lande vertreten sind und eine Fläche von etwa 10000 Morgen bedecken. Mit ihnen steht für die sächsische Karpenzucht jährlich auf etwa 40000 Hektar. Nicht mühselig freilich verzeichnet der Teichwirt seine Erträge. Er durch Anzahlung und Pflege der Teichflächen, durch Erweiterung der Rährlöste und durch sorgfältige Jagdzündele wurde diese Ertragsteigerung möglich. Der deutsche Edelsarven zählt heute im Alter von drei Jahren ein Gewicht von 10 Kilogramm und mehr, ein Gewicht, das früher erst der Karpen im fünften oder sechsten Lebensjahr erreichte. Der sächsische Edelsarven ist höchstens 15 cm groß im Reiche. In diesen Tagen der Freizeit rollen Spezialwagen mit ihrer munteren Fracht über die Landesgrenze hinaus. Thüringen, der Norden und besonders Berlin nehmen Tausende Rentier-Karpen aus sächsischen Teichen auf. Die Hauptmenge aber bleibt im Lande und wird hier mit Geschicklichkeit und Freude als Freigruß verzebt. Die Früte dieses Nahrsatz ist besonders groß gewesen. Die Karpen sind zu stattlichen Fischen angewachsen und wollen Freude bringen für die nahende Festzeit.

Karpen lädt sich u. a. wie folgt zubereiten:

### Karpen polnisch:

1 Liter Wasser, Gewürzsoße, Butterwurst, 1 Eßlöffel Salz, eine halbe Zitrone, 2 Stücke braune Petersilie, ½ Liter dunkles Bier, 1 Kilogramm Zwiebel, 2 Eßlöffel Öl, 1 Eßlöffel Butter, 1 Zitronat-Karpen, eine Prise Pfeffer.

Karpfen schlachten, abhauen, ausnehmen, in vier Stücke teilen, Blut in Öl aussaugen, verarbeiten. Reichlich Butterwurst in Scheiben schneiden, mit frischem Bier, Salz, Gewürzen und Zitronat-Zwiebeln wischflocken und durch ein Sieb streichen. Den geschnittenen Zwiebelkuchen, das heiße Bier, Zwiebel und das Blut darangeben, durchdrücken lassen, zulegt die Butter dazum, den Zitron-

15 Minuten in der Tonne ziehen lassen, mit Butterwurst, Pfeffer und wenn nötig noch mit Zucker abschmecken.

### Zu blauem Karpen

gibt man zur Butterwurst ½ Kugel Meerrettich. Dazu zu geriebenen Meerrettich und roh mit der Schale geriebene Apfel zu gleichen Teilen mischen und mit Butterwurst abschmecken.

### Wurst von Karpenfischresten:

Reste von Karpenfisch zerplätzen und von den Gräten lösen und in eine Form legen. Fünf Blatt Gelatine in hellem Wasser aufkochen, mit Ölig mischen und leicht fischwasser daran geben, als zum Füllen der Form nötig ist. Städtern die Fläze erhitzen in die Füllung und mit Rennoldentinte zu Tisch geben.

### Plagont von Karpenresten:

Reste von Karpenfisch zerplätzen und von den Gräten lösen und in eine Form legen. Fünf Blatt Gelatine in hellem Wasser aufkochen, mit Ölig mischen und leicht fischwasser daran geben, das eine dicke Tonne entstehen. Diese mit Rosen- und vorbereiteten Sardellen würzen. Dann die Tonne über zerhaktes grässliches Fischfett geben und dieses in Muscheln oder Rösschen mit geriebener Gewürze und geriebenem Räde bestreut 10 Minuten lang im heißen Ofen backen.

## Die Preise in der Markthalle Antoniplatz

### Wurstzettel

Reihenfischfleisch-Geflügel: Gänse 100, Enten 110 bis 120, Hühner, alte 100 bis 110, Hühner, junge 120, Tauben (Stück) 60 bis 90, Rehmes lebendes Geflügel: Enten, Sicht und Stale (Stück) 100 bis 150, Hühner, junge, Sicht und Stale (Stück) 100 bis 150, Tauben (Stück) 100 bis 150, Rehe 120, Küstern 10, Hühner 200, Dorellen 270, Krebs (Stück) 15 bis 30, Quallen 80, Brüder Hähnchen: Dorle 20 bis 30, Heilbutt 100 bis 120, Schleien 70 bis 100, Kanber 100 bis 120, Hechte 90 bis 110, Schnatterfisch 30 bis 60, Rabeleier 20 bis 30, Schellfisch 30 bis 50, Heringe, grüne 18 bis 20, Seelachs 25 bis 30, Goldbarsch 28 bis 30, Rödelköpfchen 35 bis 40, Rödelfisch 40 bis 50, Krebses 20 bis 30, Herings- und Säbträude: Tafelrind 18 bis 20, Wirsingfisch 10 bis 20, Rädel 10, Tafelbirnen, rot, 45, Walnüsse, aus 15 bis 20, Hafelsülze 55, Roselinsen, rot, 23 bis 25, Roselinensconier 60, Rauten (Stück) 5 bis 7, Tatzen 80, Reinen 40 bis 100, Raffatzen, edle 25 bis 40, Bananes (Stück) 7 bis 10, Ananas 150 bis 180.

### Blutiges Liebesdrama

Reichenbach i. B. Der 33 Jahre alte Geschäftsführer Waller Ebner unterhielt mit der 25jährigen liebenden Kontoristin Alice Röthling aus Oberreichenbach ein Liebesverhältnis, mit dem das Mädchen Schluß machen wollte. Am Mittwoch früh lauserte Ebner der Röthling am Oberreichenbacher Friedhof auf und feuerte einige Schüsse auf sie ab. Das Mädchen flüchtete trotz der schweren Verletzungen, sank dann aber zu Boden. Röthling lädt Ebner auf sie und flüchtete dann in der Richtung Oberreichenbach; bislang ist er noch nicht festgenommen worden. Das schwerverletzte Mädchen wurde mit vier Kopf- und Rückenschüssen in das Reichenbacher Stadtkrankenhaus eingeliefert, wo es in sehr bedeutschem Zustand darunter liegt.

## M. & P.-Leckerbissen

### Weihnachten 1937

Roter Amur-Kaviar . . . 125 g RM. 1.50  
Zarter, milder Rheinlachs 125 g RM. 3.50  
Feinst. Silb.-Columb.-Lachs 125 g RM. 1.90  
Feinster Oder-Spicaal . ½ kg RM. 3.40  
Frische Weinbergschnecken  
mit Kräuterbutter . . . Dutzend RM. 1.80  
Plumpudding, 2 Pers. 1.60, 4 Pers. RM. 2.75  
8 Pers. RM. 4.50  
Frisch geröst. Salzmanz. 125 g RM. 1.20

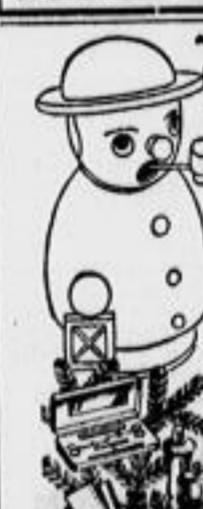


**M. & P.-Leckerbissen**  
Das bekannte Feinkost-Spezialgeschäft

**Aufgepaßt Skilläufner** lädt auch nicht trüffeln, weist Nachahmungen zurück!  
**Nur „Bussard“ Rot-Mix Nr. 2** gesch.  
Ist das Original rote Wache in der rot-weißen Dose  
Hersteller: Alfred Demmrich, Chem. Fabrik, Radebeul-Dresden

## Möbel Barthel

Dresden-A., König-Johann-Straße 8



Jetzt ist es aber soweit,  
die noch fehlenden Geschenke zu besorgen!  
Ein paar Vorschläge:  
Riegelkugeln ..... 4.75, 3.40, 2.95, 1.45  
Spaten-Bartlappen ..... 7.50, 4.75, 3.50, 2.75  
Spaten-Bartlappen Schleifack 4.75, 3.50, 2.75  
Federdosen neue Modelle.... 4.75, 3.85, 2.80  
Chintz-Kissen ..... 3.00, 2.25, .85  
Geschenkkörbchen mit Söfft und klein. Wasser  
als Preislagen von etwa 1.— an  
Und für den Herrn:  
Leuchtturmkreispeiß ..... 10.50, 4.50, 2.75  
Rosterspäße ..... 3.50, 2.50, 1.50, .75  
Rosterspäße, echt Dachs 5.75, 4.50, 3.50, 2.50  
Rauchzucker ..... 11.—, 8.50

Dies alles und noch vieles mehr bei

## Gläsern & Seidel

Winterhausen 23

Ringe 24 u. Pragerstr. 20

**Silber Brillanten**  
hochw. Schmuck  
Kauf gegen Kasse  
**Juwelier Rosener**  
Wachkesselfüßen  
Sommer & Beupke, Hauptstr. 34

Kopf, Tasche, usw.



# Wirtschafts- und Börsenteil

Nr. 601 Seite 6

— Dresdner Nachrichten —

Mittwoch, 22. Dezember 1937

## Deutsch-finnische Wirtschaftsverhandlungen Handelsvertrag und Vertragsabkommen um ein Jahr verlängert

Die seit mehreren Wochen in Berlin geführten deutsch-finnischen Wirtschaftsverhandlungen sind heute erfolgreich zum Abschluss gelangt. Es wurden zwei Protokolle unterzeichnet, durch die der deutsch-finnische Handelsvertrag vom 24. März 1934 und das deutsch-finnische Abkommen vom 2. Oktober 1934 um ein weiteres Jahr bis zum 31. Dezember 1988 verlängert wurden.

Entsprechend der im Jahre 1937 erfolgten wesentlichen Steigerung des deutsch-finnischen Warenverkehrs und ausgehend von der Erwartung, daß die deutsche Ausfuhr nach Finnland im Jahre 1938 sich mindestens auf der gleichen Höhe wie im Vorjahr halten wird, konnten die vertraglichen Einfuhrregelungen für finnische Waren unter Berücksichtigung der beiderseitigen Interessen auf fast allen Gebieten wesentlich geheigert werden. Es ist in Aussicht genommen, die Entwicklung des deutsch-finnischen Warenaustausches im Jahre 1938 Anfang Juni nächsten Jahres durch die beiderseitigen Regierungsausschüsse in Helsinki überprüfen zu lassen.

## Zollsenkungen in China Wirtschaftsmaßnahmen der chinesischen Regierung

Unmittelbar nach der vom japanischen Ministerpräsidenten fürst Kowone abgegebenen offiziellen Erklärung, daß sich in Peking eine neue chinesische Regierung gebildet habe, die als „provisorische und zeitweilige Regierung der chinesischen Republik“ bezeichnet wird, wird mitgeteilt, daß die neue Regierung in Peking ein umfangreiches Wirtschaftsprogramm für die wirtschaftliche Neugestaltung Chinas angekündigt habe.

Vereinzelt in den nächsten Tagen wird eine Neuordnung der Einfuhrzölle für eine 50%ige Senkung der Zölle für die wichtigsten Verbrauchsgüter bringen wird, angekündigt werden. Unter die geplanten Zollsenkungen fallen vor allem Waren zum Lebensunterhalt wie Reis, andere Getreidearten, Weizenmehl, Zucker und Tabak; ferner Materialien für den Wiederaufbau wie Petroleum, Cement, Papier, Fleisch und Schiffszubehörteile. Weiter befindet sich eine Liste zollbefreiter Waren in Bearbeitung.

## Schanghai wird wieder angelaufen

Am 21. Dezember traf als erster deutscher Schiffsämpfer nach Ausbruch der beldeutschen Teile der Tropfer „Schwarzbach“ des Norddeutschen Lloyd in Schanghai ein. Von in der nächsten Zeit auch ein großer Dampfer der Canadian Pacific Line in Schanghai erwartet wird, haben alle großen internationalen Schiffsgesellschaften nunmehr wieder Schanghai in die Reihe der anzulaufenden Häfen aufgenommen.

## Verschiedenes

### Zollverleichterungen für den Außenhandel mit Mandchukuo

Die Regierung von Mandchukuo hat neue drastische Zollmaßnahmen beschlossen. Die bisherigen Ausfuhrzölle sind mit Ausnahme für wenige Artikel vollständig abgeschafft worden. Zu den Resten, auf denen Ausfuhr nach wie vor ein Ausfuhrzoll erhoben wird, gehören Schweinefleisch, Seife und Seifensoße. Ferner sind die Einfuhrzölle grundlegend geändert worden, wobei Maschinen für Bergwerke, Fluggespanne und Waffenteile freizüglich eingeführt werden können.

### Industriehütten-Griechenland vom Januar bis Oktober 1937

Nach den Ermittlungen der Metallgesellschaft waren die gesamte Industrieproduktion der Welt im Zeitraum Januar bis Oktober 1.364.995 gegen 1.288.971 Tonnen von Januar bis Oktober 1936. Von dieser Gesamtmenge entfielen auf Amerika 590.681 (581.667) Tonnen, auf Australien und England 110.457 (110.583), auf Afrika 64.200 (61.254), auf Asien (Afghanistan) 18.514 (17.018) und auf Europa ohne England 599.648 (584.209) Tonnen.

Die Produktion im Tage durchschnitt hielt sich im Oktober auf 4989 gegen 4770 Tonnen im September und 4241 Tonnen im Oktober des Vorjahrs.

### Deutscher Bergbau im November

Wenn auch die geförderte Steinkohlenförderung im November nicht ganz die des Vormonats erreichte, so zeigt doch ein Vergleich der arbeitsfähigen Gewinnung des November die starke Steigerung (15%), die dieser Monat seit alljährlich mit sich bringt. Auch die Gesamtgröße nahm zu.

Die arbeitsfähige Rohbraunkohlenförderung nahm um 4,9% zu, die Rohföhlerförderung hielt sich auf der Höhe des Vormonats.

## Versicherungswesen

### Victoria-Versicherung

#### Weitere Steigerung des Geschäftsumfangs

In den Rücksichtserklärungen der Victoria-Versicherungs-Gesellschaften wurde ein Bericht über die Geschäftsentwicklung des laufenden Jahres gegeben, sowohl sie bisher zu übersehen ist.

Danach hat sich der Geschäftsumfang in fast allen Versicherungssektoren weiter geheigert. In den meisten Versicherungssachen ist eine leichte Steigerung des Schadensanfalls zu verzeichnen. Insgesamt kann ein zufriedenstellendes Ergebnis für 1936 erwartet werden.

## Von den Warenmärkten

### Berliner Getreidegroßmarkt vom 22. Dezember

#### Stiller Geschäftsvorlauf

Der Auftrag der beworbenen mehrgängigen Getreideunterbreitung durch die Weihnachtsfeiertage verhinderte eine Umlaufbelebung mehr durchzuführen. Entsprechend dem verhältnismäßig geringen Umfang der Antieferungen, beobachtete sich die Geschäftstätigkeit auf einem Niveau. Die Verhandlungslage war aber nach wie vor als befriedigend anzusprechen. Sowohl Weizen, der weiterhin nur in Waggonsladungen zur Verfügung steht, herauszuholen, bieten sich gute Unterhaltsmöglichkeiten, während Roggen nur aus späteren Lieferungen Bezugnahme findet. Auslieferungen hatte nach wie vor keinen Handel. Vorräte werden hauptsächlich in mittleren Sorten zum Verkauf gestellt, während die Kauflist der Abnehmer lediglich auf Ware bester Beschaffenheit richtet. Der Weihnachtsmarkt bot ein unverändertes Bild.

### Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Sorten	für 1000 kg in RM.		
	frei Berlin	ab Station	ab Berlin
Märklicher	22,12	21,12	22,12
Märk. Butterweiz.	21,10	21,05	21,10
Märk. Sommerweiz.	—	—	—
Tendenz: stieg	Gelehr. Erzeugerpreis (Gem. pro hl 15,77)	Preisgebiet W 280 23 9 21	Gelehr. Mühleinheitspreis + 4,6 RM.
Roggen	für 1000 kg in RM.		
Märklicher	frei Berlin	ab Station	ab Berlin
Butterroggen	21,12	21,05	21,10
Tendenz: ruhig	Gelehr. Erzeugerpreis (Gem. pro hl 16,71)	Preisgebiet W 185 23 9 21	Gelehr. Mühleinheitspreis + 4,6 RM.
Weizen	für 1000 kg in RM.		
Märklicher	frei Berlin	ab Station	ab Berlin
Butterweizen	21,12	21,05	21,10
Tendenz: ruhig	Gelehr. Erzeugerpreis (Gem. pro hl 15,77)	Preisgebiet W 280 23 9 21	Gelehr. Mühleinheitspreis + 4,6 RM.
Zucker	für 1000 kg in RM.		
Märklicher	frei Berlin	ab Station	ab Berlin
Tendenz: ruhig	Gelehr. Erzeugerpreis (Gem. pro hl 16,71)	Preisgebiet W 185 23 9 21	Gelehr. Mühleinheitspreis + 4,6 RM.
Hafer	für 1000 kg in RM.		
Märklicher	frei Berlin	ab Station	ab Berlin
Tendenz: ruhig	Gelehr. Erzeugerpreis (Gem. pro hl 16,71)	Preisgebiet W 185 23 9 21	Gelehr. Mühleinheitspreis + 4,6 RM.
Gerste	für 1000 kg in RM.		
Märklicher	frei Berlin	ab Station	ab Berlin
Tendenz: ruhig	Gelehr. Erzeugerpreis (Gem. pro hl 16,71)	Preisgebiet W 185 23 9 21	Gelehr. Mühleinheitspreis + 4,6 RM.

### Abschlüsse und Geschäftsberichte

#### Ergebnisvolle Holzindustrie AG, Brandenburg

Nach Abschließungen von rund 6000 RM wird ein Bericht von 14.011 RM ausgewiesen, der sich durch den aus den Vorjahren übernommenen Betrieb vor 112.200 RM erhöht und wieder auf neue Rechnung vorgetragen werden soll (s. B. Hauptvers. 18.282 RM). Geländeinkaufsvertrag 67.655 RM. Auch der Bilanz: Verbundlichkeiten rund 160.000 (115.000), Umlaufverbindlichkeiten rund 100.000 (110.000) RM. Trotz der schwierigen Verhältnisse bewertet man die Aussichten des laufenden Geschäftsjahrs gänzlich als im vergangenen Jahre.

\* \* \* \* \*

#### Holzindustrie Göthen, Röthen im Anhalt

Der Vorstand beschloß, der Hauptversammlung eine Dividende von wieder 5% vorzuschlagen.

\* \* \* \* \*

#### Wälzerei AG vorm. Albert Weede, Röthen im Anhalt

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Hauptversammlung eine Dividende von unb. 6% für 1936/37 vorzuschlagen.

\* \* \* \* \*

#### Hannoveria Schokoladenwerke AG, Würzburg

Der Hauptversammlung wird auch ein Antrag auf Umwandlung der 9%igen Vorzugsaktien in 6%ige Vorzugsaktien zur Belebungsfeststellung unterbreitet.

\* \* \* \* \*

#### AG Schwabenbräu, Düsseldorf

In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Hauptversammlung eine Dividende von unb. 7% zu verordnen.

\* \* \* \* \*

#### Aus dem IG-Darben-Konzern

Durch Beschluss der Gesellschafter wurde die Gipspland-Verwaltung v. d. Gmbh., Köln, auf die Hauptgesellschaft übertragen, die IG-Darben-Industrie AG, Frankfurt a. M., übertragen. Durch diesen Beschluß wird die Gipspland-Verwaltung v. d. Gmbh. Köln auf die Hauptgesellschaft übertragen, die IG-Darben-Industrie AG, Frankfurt a. M., übertragen.

\* \* \* \* \*

#### Hauptversammlungen

Braunkohlen-Betriebe „Zum Fortschritt“, Menselwitz

Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1936 mit 5 (4)% Dividende. Nachdem sämtliche Aufsichtsratsmitglieder ihre Stimme zur Verlegung gegeben haben, wurden einstimmig neu in den Aufsichtsrat gewählt: Bergwerksdirektor Gustav Römer, Römer, Bergwerksdirektor Dr. Kurt Heil, Römer, Bergwerksdirektor Walter Jähnig, Römer. Angeeignete

\* \* \* \* \*

#### Eckmann-Holzmann AG, Tuchfabrik, Goran i. B.

In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für 1936/37 genehmigt und beschlossen, aus

### Mehle und Futtermittel

Sorten	21.12.	21.12.	21.12.	21.12.
Wheat	100 kg ab Stoß.			
Barley	21,12	21,12	21,12	21,12
Oats	21,12	21,12	21,12	21,12
Rye	21,12	21,12	21,12	21,12
Maize	21,12	21,12	21,12	21,12
Flour	21,12	21,12	21,12	21,12
Grain flour	21,12	21,12	21,12	21,12
Wheat bran	21,12	21,12	21,12	21,12
Barley bran	21,12	21,12	21,12	21,12
Oats bran	21,12	21,12	21,12	21,12
Maize bran	21,12	21,12	21,12	21,12
Flour bran	21,12	21,12	21,12	21,12
Wheat bran flour	21,12	21,12	21,12	21,12
Barley bran flour	21,12	21,12	21,12	21,12
Oats bran flour	21,12	21,12	21,12	21,12
Maize bran flour	21,12	21,12	21,12	21,12
Flour bran flour	21,12	21,12	21,12	21,12
Wheat bran meal	21,12	21,12	21,12	21,12
Barley bran meal	21,12	21,12	21,12	21,12
Oats bran meal	21,12	21,12	21,12	21,12
Maize bran meal	21,12	21,12	21,12	21,12
Flour bran meal	21,12	21,12	21,12	21,12
Wheat bran meal flour	21,12	21,12	21,12	21,12
Barley bran meal flour	21,12	21,12	21,12	21,12
Oats bran meal flour	21,12	21,12	21,12	21,12
Maize bran meal flour	21,12	21,12	21,12	21,12
Flour bran meal flour	21,12	21,12	21,12	21,12
Wheat bran meal flour bran	21,12	21,12	21,12	21,12
Barley bran meal flour bran	21,12	21,12	21,12	21,12
Oats bran meal flour bran	21,12	21,12	21,12	



# „Tüchtig tüchtig die Pasemanns“

ROMAN VON WALTER SAWITZKY

(3 Fortsetzung)

Als die Geschwister abends im gemeinsamen Wohnzimmer um den Tisch versammelt waren, wurde das, was jeden von ihnen heute in so außerordentlichem Maße bewegt hatte, mit seinem Wort erwähnt. Wie auf Verabredung schwiegen sie sich über die Briefe des Onkels in allen Tonarten aus.

Auch die nächsten Tage wurde über dieses Thema kein Wort geweckt. Am Mittwoch früh aber, als Christian und Hannelore sich vom Frühstückstisch erhoben, um sich auf den Weg zu ihrer Arbeitsstelle zu machen, hieß Gustav sie plötzlich zurück. „Ja, hm . . .“ sagte er, „heute ist ja Mittwoch!“ Er schwieg einen Augenblick, sagte dann brummend, doch mit einer gewissen Verlegenheit: „Na, jeder muss früher oder später wissen, was er zu tun hat!“ Damit ging er aus dem Zimmer hinaus.

Als Leopold Pasemann seinerzeit die Briefe an die Kinder seines verstorbenen Bruders hatte öffnen lassen, war er sich durchaus noch nicht ganz darüber klar gewesen, was das für eine Mitteilung werden würde, die er ihnen machen würde.

Der plötzliche Tod seines Geschäftskreundes Knatterich hatte bei ihm tatsächlich eine eigenartliche Reaktion ausgelöst. Der Gedanke, was aus seinem Vermögen und seinem Werk einmal werden sollte, war spontan aufgetreten, und aus dieser Stimmung heraus hatte er die Briefe freilassen lassen.

In den darauffolgenden Tagen hatte er fast innerlich viel mit dem bevorstehenden Besuch der jungen Pasemanns beschäftigt, und es weiter die Zeit fortgeschritten, mit um so größerer Spannung und Ungeduld, so er diesem Zusammentreffen entgegnete.

Gleichzeitig schmiedete er die verschiedensten Pläne, verwarf sie wieder, fasste neue. Am Mittwoch aber, zwölf Uhr mittags, war sein Entschluss gefasst.

Er hatte sich inswischen auch darüber unterrichtet, in was für Verhältnissen seines Bruders Kinder lebten, und es war ihm bestürzt worden, dass sie alleamt keineswegs auf Nüchtern gesetzt waren, sondern im besten Falle ihr bestehendes Auskommen hatten. Gustav, der Alte, unterhielt eine Tanzstelle, die jedoch nur einen sehr bescheidenen Verdienst abwarf, hatte es gehabt, Christian arbeitete als Postbeamter im „Universalverlag“ und Hannelore sei Vehräucherin in einem Haushalt. Sie bewohnten zusammen ein Häuschen, das sie mit dem Grundstück zusammen nach dem Tode ihres Vaters und von dem Erlös des Neulößner Besitzes erworben hätten.

Sowohl war also Leopold Pasemann im Bilde über die drei jungen Menschen, die ihm jetzt gegenüberstanden, doch deichselten sich seine Kenntnisse ja nur auf die äußeren Dinge ihres Lebens. Sie leben in „geordneten“, wenn auch sehr bescheidenen Verhältnissen. Was aber in ihnen steht, wozu sie fähig waren, wie ihre Charaktere beschaffen waren – darüber hatte die Auskunftsstelle nichts verlauten lassen. Nun, auch diese Fragen würden demnächst geklärt sein . . .

Heute haben sie ihm also gegenüber, der Gustav, der Christian und die Hannelore, nachdem sie mit einem Handshake und ohne viele Worte ihn begrüßt hatten, und haben erwartungsvoll zu ihm hinüber, der in einiger Entfernung

**Schirme / Knirpse / Stockschirme**  
In großer Auswahl M. Scheldauer, Wettinerstraße 2

an seinem Schreibstuhl Platz genommen hatte. Die Erregung stand in ihren Gesichtern geschrieben, doch was Herrn Leopold Pasemann anbetraf, so war er von allen entschieden der Aufgeregteste.

Der Gustav, zum Beispiel, der saß ja ganz wie sein Vater aus, dasselbe etwas lächerliche Gesicht, dieselbe etwas unterlegte, hämmige Figur, das kräftige Gesicht und die grauen, etwas spöttischen Augen. Auch bei Hannelore war, trotz ihrer jugendhaften Schönheit mit dem Vater unverkennbar, während Christian sein blondes welliges Haar, die blauen, etwas verträumte Augen und den weichen Mund wohl von seiner Seite ein wenig leidenden Mutter mitsbekommen hatte . . .

Leopold Pasemann empfand ein eigenartliches, ihm ganz fremdes Gefühl; er verspürte die Neigung, diesen drei jungen Menschen irgendein etwas Herzhaftes, etwas Liebes zu sagen, aber er brachte kein Wort hervor.

Seine Blicke schweiften einige Male über die kleine Gruppe, er stand noch immer nicht dem richtigen Übergang. Endlich raffte er sich energisch auf:

„Ich habe euch hierhergebeten, um euch eine . . . sehr wichtige Eröffnung zu machen. Es ist euch wahrscheinlich nicht unbekannt geblieben, dass zwischen eurem Vater und mir . . . Verhältnisse bestanden, die . . . die leider auch seinen Tod überdauert haben. Euer Vater war ein wenig . . . hasstaxig, es war schwer, sich friedlich mit ihm auseinanderzusetzen . . .“

Gustav verspürte die grösste Lust, einen beständigen Einwurf zu wagen, aber er dachte an „Otto, die Hoffnung“, und schwieg.

„Es ist also leider an seiner Verlobung gekommen“, fuhr der Alte fort, „und ihr habt es späterhin auch nicht für nötig befunden, euch mal um den alten Onkel zu kümmern!“

Ein kleiner asthmatischer Hustenanfall unterbrach ihn, dann setzte er seine Rede fort: „Wie dem auch sei, ihr drei seid meine einzigen Blutsverwandten, nachdem meine Kinderlos geblieben sind und meine Frau mit schön vor zwanzig Jahren genommen wurde. Ich habe daher beschlossen . . .“ er machte eine rhetorisch sehr wirkungsvolle, kleine Pause, „einen von euch dreien zu meinem Universalerben einzuladen. Wer es sein wird, hängt von ihm selbst ab. Ihr werdet jetzt von mir jeden Betrag von dreitausend Mark ausbezahlt bekommen. Wenn heute um ein Jahr werden wir uns hier in diesem Raum treffen. Wer mir dann den Nachweis erbringt, dass er den ihm übergebenen Betrag am besten verwaltet und am meisten vermehrt hat, — wird mein alleiniger Erbe. Sollte das von ihm Geleistete genügend überzeugend sein, bin ich unter bestimmten Voraussetzungen auch bereit, ihm schon zu meinen Lebzeiten in den Genuss des Erbes kommen und den ihm aufzumauernden Platz in meinem Werk einzunehmen zu lassen. Da ich jedoch ein grundsätzlicher Gegner von . . . Kollektivlösungen bin, kann es sich immer nur um einen von euch dreien handeln, das ist meine Bedingung! Ich bitte euch, jetzt den Geldbetrag entgegenzunehmen.“

Die Geschwister erhoben sich und traten auf den Schreibstuhl zu. Der Alte überreichte jedem von ihnen einen Schein über dreitausend Mark. Dann erhob er sich und reichte ihnen nacheinander die Hand. „Werther ihr nicht . . . Kleine“, sagte er zu Hannelore.

Die Geschwister vernahmen fassungslos ihre Scheine, dann gingen sie wortlos zur Tür; sie waren so aufgeregt, dass sie kaum ein Wort hervorbrachten.

Gustav und Christian hatten das Zimmer bereits verlassen, da drückte Hannelore sich noch einmal um. Am Tisch saß Leopold Pasemann und sah nach draußen in den Himmel, und es wurde um seine Mundwinkel. Der ließ Hannelore ganz schnell, noch einmal zurück, blickte sie über und gab ihr einen flüchtigen Kuss auf die Wangen. „Ich danke dir auch sehr, sehr . . . Onkel Leopold“, sagte sie leise. Und dann machte sie, dass sie schnell aus dem Zimmer kam . . .

Als die Geschwister das Fabrikarabistück des Onkels verlassen hatten, blieben sie einen Augenblick stehen, um wenigstens den Versuch zu machen, sich über die eingetretene Lage klar zu werden, aber es kam nichts Vernünftiges dabei heraus.

Gustav war der einzige, der immerhin noch fähig war, einen Gedanken zu fassen. Das tat er dann auch, indem er seine Schwester aufforderte, ihm ihren Schein zur Aufbewahrung zu übergeben.

Es stellte sich jedoch heraus, dass das Gefühl, über dreitausend Mark eigenes Geld zu verfügen, bei Hannelore eine leichte Triebung der Gehirnaktivität hervorgerufen hatte, denn sonst hätte sie auf die in durchaus freundlichem Tone vorgetragte Aufforderung nicht reagiert, wie das jetzt, für Gustav natürlich ungewohnterweise, der Fall war:

„Nicht um die Welt“, schrie sie ihren Bruder fast hysterisch an und drückte „Mariechen“, mit welchem Namen sie ihre bereits recht labile Handfläche an bezeichneten plante, mit Sammeln des tollpatschigen Inhalts fest an. „No, nebe ich nicht, das ist mein Schein! Ich denke nicht daran, ihm irgend jemand zu geben, das wäre ja gefährlich, mein Geld soll ich fortgeben, dreitausend Mark! Bis woh doof!“

Gustav sah Hannelore an, die traurig im Gesicht und mit blühenden Augen vor ihm stand.

„Na, dann nicht, lass dich anstopfen, dummes Gör“, sagte er wütend, „mach, was du willst, ich fahre nach Haniel.“

Er ließ die beiden einfach stehen und wandte sich der nächsten Autobusstationstelle zu.

„Kommst du mit?“ fragte jetzt Christian, „ich fahre zur Bank, hol' mir gleich 'n Hundert, ist doch gleich 'n ganz anderes Gefühl, wenn man was in der Tasche hat.“ Seine blauen Augen blickten mit den beiden um die Wette, der ganze Junge blickte beinahe vor dem Überchwang des Glücksgefühls.

Hannelore war durchaus einverstanden mit dem Vorstoss des Bruders, wie auch mit seiner Aussicht, dass es zwei Leuten, die zusammen über sechstausend Mark verfügen, ganz und gar nicht geziemt, sich eines „Maschinenverschrotts“ zu bedienen. Ein Taxichauffeur, der in diesem Augenblick langsam vorfuhr, konnte sich also über die „schöne Huber“ zur Bank ins Stadtliniense freuen.

Eine Viertelstunde später stieß Hannelore fünf funkelndagelneue Zwanzigmarksscheine in das abgegriffene „Mariechen“, während Christian den gleichen Betrag in seine hiniere Hosentasche verknallt hatte. Der Geldbetrag wurde auf Girokonten eingezahlt. Dann trennten sich die Geschwister, denn fürs erste hatte man sich leider noch mit Vorgetrieben herum-

## Weihnachtsgaben, die stets erfreuen!

Dresdens ältestes und größtes Korsettspzialhaus  
**Korsett-Hoffmann** Wallstraße Ecke Schelfstraße

aufzuladen, von denen man heute für den Besuch beim Onkel mit Mühe und Not einen zweitägigen Urlaub erwirkt hatte, aber es war ja wohl nur noch eine Frage der Zeit, wann dieser „unwürdige“ Gustav endlich gefunden haben würde. Unterwegs hatte Hannelore die erste Versuchung zu bestehen, der sie auch prompt unterlagen.

Aus dem Schaufenster eines Edeka-Warenengeschäfts lockte eine Anzahl von großen und kleinen, hellen und dunklen Handtaschen in den verschiedenen Ausführungen, und es war wirklich die höchste Zeit, für „Mariechen“ Elias zu schaffen.

Nach einem Blick auf die Kundin legte die Verkäuferin Hannelore Handtaschen zum Preise bis einschließlich zehn Mark vor, die diese aber energisch und verachtungsvoll zur Seite schob.

(Fortsetzung folgt.)

**Silberfuchse**  
alle Edel-, Natur- und Farbfuchse  
günstig, bei ganz großer Auswahl

Spezialhaus für Pelze, Dresden-A, Frauenstr. 2

Unsere Riesen-Auswahl in echten  
**Silberfuchsen**  
Blau-, Weiß-, Sable-, Mongolen-, Kamtschatka-, Rot- und Farbfuchse in besten Qualitäten und unserer Auswahl

Kürschnermeister Fiedler & Weiße Reitbahnstraße 30

Auf jeden Weihnachtstisch:  
**Weisenhorn-Weine**  
eine Freude für jedermann  
Große Plauensche Straße 7 • Ruf 22765



Parfüm  
Seifen  
Könisch-Wasser  
Geschenk-Packungen

**Hermann Roch**  
Fachdrogerie Altmarkt 5

Feiner alter  
**Rum und Arrak**  
sowie volle Verschnitte  
empfiehlt preiswert  
Röder & Herklotz, Am See 15

**Ski-Möizer**  
9., 11.50, 15.50, 18.50 usw.  
**Ski-Stiefel**  
12.75, 22.85, 24.50, 26.85  
Bindungen  
3.65, 4.50, 7., 9.80  
Stöcke ..... 1.85, 2.75, 3.25, 4.50, 6.50 usw.  
Blusen - Hosen - Socken - Pullover  
**Sportheus Uhlig & Söhne**  
Gruner Straße 20

Militär-  
Unterhosen  
2.50, 2.50, 1.90  
Futter-  
Unterhosen  
2.50, 2.50, 1.80  
Normal-  
Unterhosen  
1.50, 1.50, 1.10  
Einsatzhemden  
2.50, 2.50, 1.80  
Normalhemden  
3.20, 2.50, 2.20

Richter  
Rosenstraße

Ecke Ammonstr.

Bahn 7, 28, 18, 6

Einsatzhemden

2.50, 2.50, 1.80

Normalhemden

3.20, 2.50, 2.20

Max Herzog

Kesselsdorfer Straße 19

Kesselsdorfer Str. 8, Kleopatrastr. 2

Ruf Nr. 15508, Lieferung frei Haus

Fettliebe mit Bedacht!

Lassen Sie weise Vorausicht!

HERZOG'S MAGENWOHL

Das viele gute Essen in den

Feierstagen und soviel Sojas

bedeutet nicht immer.

Ein Gläschen dieses wirklichen

Kräuterlikör tut dann gute

Dienste! 1-Ltr.-Fl. 4.40,- 1/2-Ltr.-Fl.

2.20,- 1/2-Ltr.-Fl. 1.25,-

Max Herzog

Kesselsdorfer Straße 19

Kesselsdorfer Str. 8, Kleopatrastr. 2

Ruf Nr. 15508, Lieferung frei Haus

Fettliebe mit Bedacht!

HERZOG'S MAGENWOHL

Das viele gute Essen in den

Feierstagen und soviel Sojas

bedeutet nicht immer.

Ein Gläschen dieses wirklichen

Kräuterlikör tut dann gute

Dienste! 1-Ltr.-Fl. 4.40,- 1/2-Ltr.-Fl.

2.20,- 1/2-Ltr.-Fl. 1.25,-

Max Herzog

Kesselsdorfer Straße 19

Kesselsdorfer Str. 8, Kleopatrastr. 2

Ruf Nr. 15508, Lieferung frei Haus

Fettliebe mit Bedacht!

HERZOG'S MAGENWOHL

Das viele gute Essen in den

Feierstagen und soviel Sojas

bedeutet nicht immer.

Ein Gläschen dieses wirklichen

Kräuterlikör tut dann gute

Dienste! 1-Ltr.-Fl. 4.40,- 1/2-Ltr.-Fl.

2.20,- 1/2-Ltr.-Fl. 1.25,-

Max Herzog

Kesselsdorfer Straße 19

Kesselsdorfer Str. 8, Kleopatrastr. 2

Ruf Nr. 15508, Lieferung frei Haus

Fettliebe mit Bedacht!

HERZOG'S MAGENWOHL

Das viele gute Essen in den